

IN MEMORIAM ELNA ADLER
(24.07.1929 — 22.03.2007)



Jahre zur Schule ging. Ihren Bildungsweg setzte sie in Maidla fort und konnte ihn mit dem Abitur an der Mittelschule in Rakvere erst einmal abschließen. Im Herbst 1948 begann sie an der Universität Tartu ein Studium der estnischen Sprache und Literatur und in der Wahl des engeren Fachbereiches entschied sie sich für die finnisch-ugrischen Sprachen. Im Oktober 1953 setzte sie ihre Ausbildung mit der Aufnahme einer Aspirantur zum Thema finnisch-ugrische Sprachen am Institut für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften fort. Im Einzelnen erforschte sie dabei unter der Anleitung von Paul Ariste die Funktionen der äußeren Lokalkasus in den ostseefinnischen Sprachen "Läänemere keelte väliskohakäänded (käänete funktsioonid)". Als Ergebnis konnte Elna Adler eine fast 500 Seiten umfassende Dissertation abliefern, die im Juni 1958 erfolgreich verteidigt wurde.

Am 22. März verstarb die estnische Sprachforscherin Elna Adler, eine in Fachkreisen anerkannte Wotologin. Sie gehörte zu den Schülern von Paul Ariste, deren Wirken und Schaffen das ganze Leben lang mit dem Institut für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften Estlands (heute Institut für estnische Sprache) verbunden war, wo sie sich vorrangig der Erfassung und Erforschung der wotischen Sprache widmete.

Elna Adler (geb. Valdre) wurde am 24. Juli 1929 in der Gemeinde Maidla des Landkreises Virumaa geboren. Die Eltern waren Grundschullehrer im Heimatdorf Savala, wo auch Elna die ersten

Der 16. Februar 1957 gilt als Geburtsstunde der Abteilung für finnisch-ugrische Sprachen des Instituts für Sprache und Literatur und Elna, die damals den Familiennamen Pajusalu trug, war eine der ersten Angestellten. Die Hauptaufgabe der neuen Forschungsabteilung bestand in der Erstellung eines Wörterbuches der wotischen Sprache, für das zunächst weiteres Sprachmaterial bei Feldforschungen zusammengetragen werden musste. So begab sich Elna Adler 1958 in den wotischen Sprachraum und diese Tätigkeit gestaltete sich zu einem sehr wichtigen Teil ihres Schaffens. In den Sechzigern ergaben sich Mittel und Möglichkeiten, die wotischen Sprachin-

formanten in die estnische Hauptstadt einzuladen, wo gezielte Befragungen und Tonaufzeichnungen in diesbezüglichen Studios realisiert werden konnten. Elna Adler konzentrierte sich besonders auf die Mundart aus dem Dorf Itsäpäivä und auf die den ostwotischen Dialekt fließend sprechende Fjokla Vassiljeva (im Zeitraum 1960–1967). Die Literierungen dieses Materials mit Übersetzung ins Estnische und mit den die Aussprache beschreibenden Kommentaren seitens der Sprachinformanten wurden als Textsammlung unter dem Titel "Vadjalaste endisajast I. Idavadja murdetekste" (1968) veröffentlicht. Und das geschah der Voraussage von August Ahlqvist zum Trotz, der in der vor einhundert Jahren erschienenen Ausgabe "Suomalainen murteiskirja" hinsichtlich der wotischsprachigen Belege äußerte, dass diese wohl die letzten Beweise für eine noch lebendige wotische Sprache sein werden. Elna Adler bereicherte auch das von Pertti Virtaranta redigierte Werk "Lähisukukielten lukemisto" (1967), indem sie darin die von ihr auf Tonband aufgezeichneten, literierten und fachmännisch kommentierten Texte (s. S. 171–182) einbrachte, die von Sprachinformanten aus den Dörfern Mati, Luuditsa, Liivtsülä und Itsäpäivä stammten. In den Jahren 1969–1972 organisierte und leitete Elna Adler fünf Expeditionen, die in erster Linie dem Festhalten der wotischsprachigen Rede auf Tonträgern aus dem Munde von Muttersprachlern dienten. Gleichzeitig konnte man mit diesen Reisen zur Klärung von Sprachproblemen, die beim Redigieren des Wörterbuches aufgekommen waren, beitragen und neues Sprachmaterial sammeln. In späteren Jahren hatte die Forscherin wegen ihrer sich verschlechternden Gesundheit keine solche ausgedehnten Feldforschungen mehr unternehmen können, aber bis in die achtziger Jahre hatte sie nicht ganz auf Fahrten in den wotischen Sprachraum verzichtet, denn zu diesem Zeitpunkt galt es die mit dem Europäischen Sprachatlas (ALE) verbundenen Probleme vor Ort zu klären und die letzten Lücken im Wörterbuch zu schließen. Mit Stand vom Herbst 1996

verfügte das Tonarchiv des Instituts für estnische Sprache über 185 Stunden wotischsprachige Aufzeichnungen, die wir zu einem Großteil Elna Adler zu verdanken haben. Sie selbst hatte sich vorgenommen noch eine Textsammlung zu erstellen und in Vorbereitung darauf literierte sie 1981–1985 das in Vaipooli gesprochene Wotisch und kam auf 72 Seiten mit Texten. Dem Institut sollte es eine Ehrenpflicht sein, dieses Material einem bereiteren Benutzerkreis zugänglich zu machen.

Auf den Expeditionen in den Lebensraum der Woten sah und erlebte Elna Adler als Forscherin die wahrhaftige Lebensweise dieses kleinen Volkes und noch vieles mehr, was die Texte eigentlich nicht wiedergeben. Leider wurden ihre einzigartigen interessanten Erfahrungen weder auf Tonträgern noch auf dem Papier festgehalten.

In ihren wissenschaftlichen Untersuchungen, die sich durch eine gute Kenntnis des Materials und eine methodisch sichere Darlegungsweise auszeichnen, standen die wotische Morphologie, Morphosyntax und die Lexik im Mittelpunkt. Doch wenn auf Elna Adlers wissenschaftliches Wirken zurückgeblickt wird, dann muss man ihren Anteil bei der Erstellung des wotischen Wörterbuches, bei dem sie vom Anfang bis zum Ende dabei war, besonders hervorheben. Im Juni 1957 sprach man in ihrem damaligen Arbeitsumfeld, der Finnisch-ugrischen Abteilung, erstmals von diesem Wörterbuch-Projekt, dem aber erst 1959 das eigentliche Leben eingehaucht wurde. Drei Jahre später legten drei Autoren, zu denen auch Elna Adler gehörte, die Grundsätze für eine Erarbeitung eines wotischen Wörterbuches in Papierform vor: P. K o k l a, K. K o n t, E. P a j u s a l u, V a d j a k e e l e s ö n a r a a m a t u k o o s t a m i s e s t (— Keel ja Kirjandus 1962, S. 353–359). Mit der Redigierung des Wörterbuchmanuskripts begann Elna Adler in der zweiten Hälfte des Jahres 1968. Im darauffolgenden Jahr war die erste Variante des Manuskripts fertig, die aber in späteren Jahren von neuen und konkretisierten Grundsätzen ausgehend noch einmal gründlich überarbei-

tet wurde. Über diese Wörterbucharbeit sprach Elna Adler in ihrem Vortrag auf dem 1970 in Tallinn abgehaltenen Internationalen Finnougristenkongress, der unter dem Titel "Vatjan kielen tutkimusta Neuvosto-Eestissä" in der Publikation CTIFU I 1975 veröffentlicht ist. Mit dieser breitangelegten Tätigkeit für das Wörterbuch, die vom Sprachmaterial-sammeln bis zum Redigieren reichte, entwickelte sich Elna Adler innerhalb der Familie der ostseefinnischen Sprachforscher zur besten Fachfrau und Forscherin, was das Wotische anbetrifft.

In den Augen ihrer einstigen Kollegen vom Institut für estnische Sprache war Elna Adler eine in der Tiefe forschende und systemsichere Wissenschaftlerin. Ihr Name steht in der ersten Reihe der Personen, die große Verdienste bei der Erfassung des wotischen Wortschatzes haben: zwischen 1958–1983 legte sie für die Karthotek des Wotischen insgesamt 30 568 Wortzettel an; lediglich ihr Lehrer Paul Ariste, von dem die Idee für die Erstellung des Wörterbuches stammte, lieferte mehr: 44 130 Wortzettel. Im Ganzen umfasst diese im Weltmaßstab unikale Karthotek 204 344 Zettel, was bedeutet, dass fast jeder siebte Wortzettel dank der Arbeit von Elna Adler dorthin gelangte. Der erste Band des anfangs als siebenbändiges Werk geplanten Wörterbuches erblickte 1990 das Licht der Welt und Elna Adler hatte bei der Erstellung dieses Großwerkes von Anfang bis zum vierten Band mitgewirkt.

In den Kreisen der Erforscher der ostseefinnischen Sprachen war Elna Adler eine anerkannte Autorität, an die man sich wandte, wenn es um die Klärung von Fragen ging, die sich in irgendeiner

Weise auf die wotische Sprache bezogen, wenn wotische Texte zu redigieren oder Publikationen über das Wotische zu rezensieren waren. Und so liegt es auch nah, dass Elna Adler einen ausführlichen Überblick über diese Sprache für das fünfbandige Werk "Языки народов СССР III" (1966) verfasste. Elna Adler redigierte Paul Aristes wotischen Volkskalender "Vadja rahvakalender" (1969), teilweise dessen Manuskript mit Sagen "Vadja muistendid" und in Zusammenarbeit mit Arvo Krikmann das Werk von Vaina Mälk mit wotischen Sprichwörtern, die mit einer estnisch-, finnisch-, karelisch- und russischsprachigen Entsprechung versehen sind ("Vadja vanasõnad eesti, soome, karjala ja vene vastetega", 1976). In der Fachzeitschrift "Finnisch-ugrische Forschungen" (XLIV 1982) findet sich aus ihrer Feder eine Rezension über "Das Wörterbuch einer wotischen Mundart" von Lauri Posti und Seppo Suhonen, das der Kukkuzi-Mundart gewidmet ist.

Ihre einstigen Kolleginnen und Kollegen erinnern sich an Elna Adler als eine sanfte und aufmerksame Mitstreiterin, die ihre Forschungsarbeit mit ausgesprochener Korrektheit, Konsequenz und Pflichtbewusstsein erledigte und von der wir im Nebeneinander während der täglichen Arbeit stets etwas Lernen konnten.

LEMBIT VABA (Tampere—Tallinn)

Address:
Lembit Vaba
University of Tampere and
Institute of the Estonian Language
E-mail: lembit@eki.ee
Phone: +372 6442406